

Die Emslandlager...

Zwischen 1933 und 1945 unterhielt der NS-Staat im Emsland und in der Grafschaft Bentheim 15 Gefangenenerlager.

Alle Lager waren als Teil des Systems von SS, Justiz und Wehrmacht Orte des Terrors. Hier litten insgesamt bis zu 10.000 KZ-Häftlinge und 70.000 Strafgefangene, während des Krieges zusätzlich weit mehr als 100.000 Kriegsgefangene. Bis zum Kriegsende mussten die Häftlinge und Gefangenen schwere Zwangsarbeit in der Moorkultivierung, in der Torf- und Rüstungsindustrie, in der Landwirtschaft und auch in Bombenräumkommandos leisten.

Mehr als 20.000 Menschen, die meisten von ihnen sowjetische Kriegsgefangene, verhungerten, starben an Erschöpfung und Krankheiten, als Folge körperlicher Misshandlungen oder wurden „auf der Flucht erschossen“.

Nach Kriegsende dienten die Lager u.a. als Unterkunft für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, später für Flüchtlinge und Heimatvertriebene. Heute befinden sich an den ehemaligen Lagerstandorten Justizvollzugsanstalten, Wohngebiete oder landwirtschaftliche bzw. industrielle Nutzflächen.



„KZ-Häftlinge bei Ihrer Entlassung 1933“ (Bundesarchiv)

GEDENKSTÄTTE ESTERWEGEN

Hinterm Busch 1
26897 Esterwegen

Eintritt frei

fon (0 59 55) 98 89 50
web www.gedenkstaette-esterwegen.de
mail info@gedenkstaette-esterwegen.de

f facebook.com/GedenkstaetteEsterwegen
i instagram.com/ged_esterwegen
y youtube.com/@gedenkstaetteesterwegen

Öffnungszeiten

April bis Oktober

Dienstag bis Sonntag 10–18 Uhr

November bis März

Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr

Öffentliche Führungen

Februar bis Dezember

**an jedem 1. Sonntag im Monat
um 11 Uhr & 15 Uhr**

**Ostermontag & Pfingstmontag geöffnet,
15. Dezember bis 15. Januar geschlossen.**



**„Das darf
niemals
vergessen
werden.“**



VGH Stiftung



Emsland



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Stiftung
Niedersachsen

Emsländische
Sparkassenstiftung

Niedersächsische
Sparkassenstiftung

In der Ferne...

Am Ort der heutigen Gedenkstätte errichtete der preußische Staat im Sommer 1933 das Konzentrationslager Esterwegen zur Unterbringung von politischen Häftlingen.

Von 1934 bis 1936 unterstand es der „Inspektion der Konzentrationslager“ der SS. Diese löste das Lager 1936 auf; das Nachfolgelager war das KZ Sachsenhausen bei Berlin. Zu den wohl bekanntesten Häftlingen in Esterwegen gehörte der Friedensnobelpreisträger des Jahres 1935 Carl von Ossietzky.

Von 1937 bis 1945 nutzte die Reichsjustizverwaltung das Lager als Strafgefangenenlager. Während des Zweiten Weltkrieges waren hier und in weiteren Emslandlagern vor allem von Wehrmachtsgerichten verurteilte Soldaten inhaftiert. In einem Teil des Lagers („Lager Süd“) waren 1943/44 Widerstandskämpfer aus verschiedenen westeuropäischen Ländern, sogenannte „Nacht-und-Nebel“-Gefangene, eingesperrt.

Chronik...

Sommer 1933

Errichtung des KZ Esterwegen als Doppellager für je 1.000 Häftlinge durch den preußischen Staat.

1934

Übernahme des Lagers durch die SS. **Zusammenlegung** der beiden Teillager; Bau der 2,50 m hohen Außenmauer mit zwei Wachtürmen und hohem Eingangstor. Innentor mit Wachturm für einen MG-Posten am Eingang in das Häftlingslager. Errichtung von Freizeiteinrichtungen für die SS.

Herbst 1936

Auflösung des KZ Esterwegen; Verlegung nach Oranienburg (KZ Sachsenhausen).

Ab 1937

Übernahme durch die Justizverwaltung als Strafgefangenenlager. Vergrößerung des Häftlingslagers, Umbau im Wachmannschaftslager, Errichtung zweier weiterer Wachtürme und eines neuen Innentors, Baumpflanzungen beidseits der Lagerstraße.

Mai 1943 – April 1944

Abtrennung des „**Lagers Süd**“ für insgesamt 2.700 „Nacht-und-Nebel“-Gefangene. Dies waren Widerstandskämpfer vor allem aus Belgien.

Mai 1945 – Juli 1947

Internierungslager der britischen Besatzungsmacht; anschließend bis 1951 Abteilung der „Strafanstalten Emsland“.

1953 – 1959

Flüchtlingsdurchgangslager. Abtrag aller Gebäude des ehemaligen Lagers.

1963 – 2001

Bundeswehrdepot mit 18 beidseits der Lagerstraße errichteten Schuppen. Dahinter Anpflanzung eines Sichtschutzstreifens aus amerikanischen Roteichen (1970er Jahre).

2009 – 2011

Errichtung der **Gedenkstätte Esterwegen**: Cortenstahl-Scheiben als „Übersetzung“ von Mauer, Wachtürmen und Toren. Lavaüberschotterung des Häftlingslagers, Markierung der dortigen Barackenstandorte durch Bauminseln.

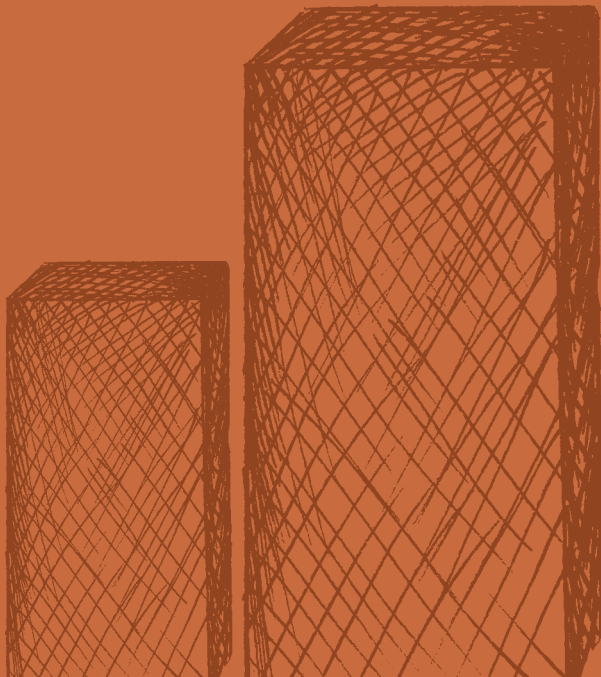


Hier und Heute...

Die Gedenkstätte ist ein europäischer Gedenkort, der an alle 15 Emslandlager und ihre Opfer erinnert.

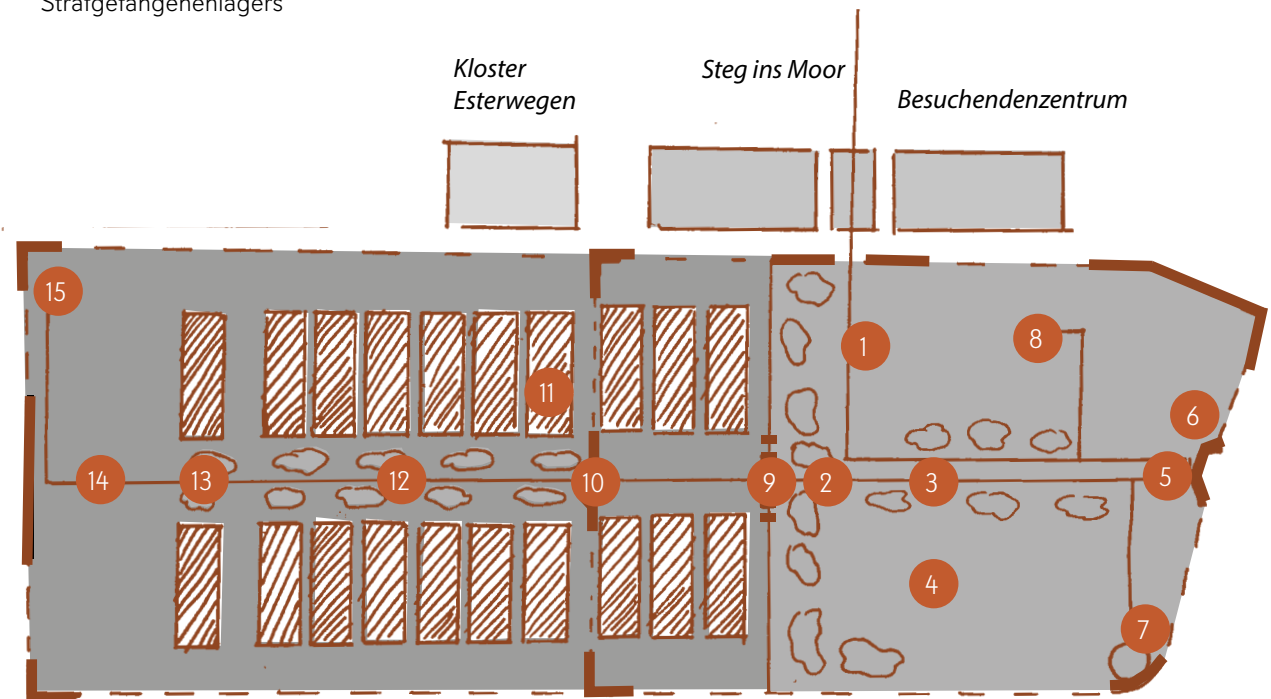
Sie setzt ein Zeichen gegen Diktatur, Gewaltpolitik und Terror, gegen Nationalismus und Rassismus. Sie fordert auf zum Engagement für Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie.

Im Besuchendenzentrum befinden sich in ehemaligen Depothallen der Bundeswehr aus den 1970er Jahren Ausstellungen, Seminarräume, Bibliothek und Archiv sowie die Cafeteria.



Wegweiser...

- 1 **Springbrunnen** im Wachmannschaftslager
- 2 **Lagerstraße**
- 3 **Treppenaufgang** zu einem NS-Denkmal
- 4 **Vergrabenes NS-Denkmal**
- 5 **Hauptide** des Lagers
- 6 **Gedenksteine Carl v. Ossietzky**
- 7 **Freizeitbereich** im Wachmannschaftslager mit dem sog „Feldherrenhügel“
- 8 Standort der ehemaligen „**Gemeinschaftshalle**“ der Wachmannschaften des Strafgefangenenlagers
- 9 **Innentor** des Strafgefangenenlagers und des „Lagers Süd“ der „Nacht-und-Nebel“-Gefangenen
- 10 **Tor zum Schutzhaftlager** des Konzentrationslagers 1934-1936
- 11 **LernOrt „Baracke“**
- 12 **Häftlingsbaracken** beidseits der Lagerstraße, die hier als Appellplatz und Ort öffentlicher Misshandlungen diente
- 13 **Häftlingsküche und Häftlingsbad**
- 14 **Not-Tor** und Gedenkwand
- 15 **Wachturm** in der Nord-West-Ecke



Exposition...

Die Hauptausstellung dokumentiert die Geschichte der Emslandlager 1933 bis 1945.

Sie stellt das Geschehen chronologisch im Kontext der Geschichte des „Dritten Reichs“ einschließlich der regionalen Bezüge dar. Im Mittelpunkt stehen die Erfahrungen der Häftlinge und Gefangenen bei der Arbeit im Moor sowie ihr Leben und Leiden in den Lagern. Die Nebenausstellung behandelt die Nachgeschichte der Emslandlager.

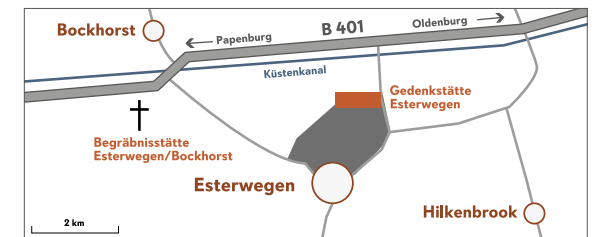
Lagergelände...

Die Landschaftsgestaltung macht die Spuren des früheren Lagers kenntlich.

Sie übersetzt nicht mehr sichtbare Teile der Lagertopographie, die für Gewalt und Bedrohung stehen, in eine moderne Formensprache (Stahlelemente). Die Standorte der früheren Baracken werden durch „Baumpakete“ visualisiert. Mit der Überscotterung des ehemaligen Häftlingsbereichs durch Lavagestein soll eine Moorlandschaft angedeutet werden. Ein Stahlsteg verbindet den historischen Ort des Lagers Esterwegen mit einem benachbarten, renaturierten Moor, das stellvertretend für den Ort der schweren Zwangsarbeit steht.

Wir bieten Ihnen...

- » Führungen nach Vereinbarung für Schulklassen und andere Gruppen
- » Lesungen und Vorträge
- » Sonderausstellungen
- » Projektstage, Seminare und Lehrerfortbildungen
- » Praktikumsplätze für Schüler:innen und Student:innen; Stellen für ein Freiwilliges Soziales Jahr
- » Nutzung der Gedenkstättenbibliothek
- » Betreuung von Angehörigen sowie Auskünfte zu Häftlingen und Gefangenen



Impressum:

*Idee: Berufsfachschule Gestaltungstechnische
Assistent*innen; Berufsschulzentrum am Westerberg, Osnabrück;
Flyer: Frida Thöle; Logo: Pia Bovenschulte*

Bildquellen:

*Bundesarchiv Berlin, Kulturgeschichtliches Museum Osnabrück,
Archiv der Gedenkstätte Esterwegen*